

Erinnerungen an meine Dienstzeit

- OOID Major Jörg Hedermann -

1. Wie wurde ich Panzeroffizier ?

An der Offiziersschule Löbau, die ich von 1963 bis 1966 besuchte, begann ich meine Ausbildung als Mot.-Schütze. Zu Beginn des 3. Lehrjahres wurden Schüler gesucht, die sich in einem Einjahres-Sonderlehrgang zum Panzeroffizier ausbilden lassen wollten. Ich bewarb mich, aber mein Gesuch wurde abgelehnt, weil nur Abiturienten dafür vorgesehen waren.



Nach Abschluss der Offiziersschule wurde ich zusammen mit 12 weiteren Unterleutnants als Truppenoffizier nach Marienberg abkommandiert. Hier, im Mot.-Schützenregiment 7, fragte man uns nach der Begrüßung nach unserer Schulbildung und unseren Berufen. Im Panzerbataillon benötigte man nämlich dringend zwei junge Offiziere. Weil der Ultn. Reiner Butze und ich eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem Metallberuf hatten, wurden wir sofort ins Panzerbataillon versetzt. Dort diente ich bis 1974, zuletzt als Hauptmann u. Kp.-Chef der 12. PK.

2. Meine Tätigkeit als Oberoffizier Innerer Dienst (OOID)

Dieses Dienstbereich wurde meinen Erinnerungen zufolge besonders durch Major Walter, Horst in den 60er Jahren geprägt. Sein Nachfolger, Major Siefjediers, war bis in die 80er Jahre als OOID des Truppenteils „Max Roscher“ tätig. In dieser Zeit war ich STKTA und Kompaniechef der Stabskompanie und gleichzeitig Stellvertreter des OOID. Die Stellvertretertätigkeit übte ich einige Jahre aus. Dies und meine langjährige Dienstzeit als Offizier sowie meine Funktion als Schöffe (12 Jahre als Schöffe, davon 8 Jahre als Leiter Schöffenkollektiv) führten dazu, dass ich nach der Versetzung von Major Siefjediers in den Stab der 7.PD 1983 als OOID des Truppenteils eingesetzt wurde.



Auszugsweise einige Aufgaben des OOID:

1. Gefechtsbereitschaft

1.1. die ständige Gefechtsbereitschaft

- Anleitung des Regulierungszugs (VRZ) zur Besetzung der Meldestelle und Regulierungspunkte bei Ausfahrt aus dem Objekt sowie Verlegung in den Sammelraum GELOBTLAND,
- Ausbildung der nichtstrukturmäßigen Verkehrsregulier (NVR) der Einheiten, Kontrolle Ausrüstung,
- Kontrolle der Marschstraßen, Organisation der Befahrbarkeit, besonders im Winter,
- Organisation der Zusammenarbeit mit der Volkspolizei am Standort,

1.2. höhere Stufe der Gefechtsbereitschaft

- Kontrolle des Planes zur Verlegung in den Wechselkonzentrierungsraum GELOBTLAND,
- Beitrag zur Entschlussfassung des Kommandeurs des MSR 7 (z. B. Verlegungen, Sicherung)
- Organisation der Regulierung auf den Marschstraßen,
- Anleitung der Rekognoszierungsgruppe für die Unterbringung im Sammelraum,
- Erarbeitung Schema des Herausziehens aus dem Sammelraum,
- Durchführung des Kommandantendienstes als Kommandant e. Raumes/Abschnittes,

2. Aufgaben bei besonderen Vorkommnissen/Straftaten

- Zusammenarbeit mit örtlichen Organen (z.B. VPKA,WKK)
- Einhaltung der Meldehöhen lt . Meldeuntersuchungsordnung

3. Planung Ausbildungsjahr und Ausbildungshalbjahr

- Teilbeitrag zum Entschluss des K/MSR leisten (Belehrung, Schulungen, Wachen, MDO),
- Schöffeneinsatz planen,

4. Standortdienst

- Standort- und Verkehrsstreifen planen,
- Schulung der Streifenführer,
- Streifen bei Entlassung u. Neueinberufung in Zusammenarbeit mit Org./Auffüllung WBK.
- Zusammenarbeit mit der Volkspolizei am Standort.

5. Analyse der militärischen Disziplin und Ordnung (MDO)

Die Analyse der MDO war Schwerpunkt der monatlichen Auswertung. Sie wurde in der Stabsklasse in Form von Auswerteschemata vorgelegt, getrennt nach Bataillonen und selbstständigen Kompanien. Dabei spielten der Vergleich zwischen den einzelnen Monaten und die sich daraus ergebenden Entwicklungstendenzen eine wichtige Rolle.

Ausgewertet wurden u.a.:

- Disziplin u. Ordnung, besonders Vorkommnisse aller Art und deren Nachweisführung,
- Umgang mit Lob und Tadel durch die Vorgesetzten aller Stufen,
- Wachdurchführung und Streifendienst am Standort,
- Durchführung von Belehrungen und deren Nachweis,

6. Vorbeugung von Vorkommnissen aller Art

Der OOID führte den *Tag der Belehrung* zu Beginn jedes Ausbildungshalbjahres persönlich im Klubhaus durch. Anhand von praktischen Beispielen und unter Verwendung von Farbdias wurde verdeutlicht, welche schwerwiegenden und tragischen Folgen ein Fehlverhalten (z.B. mit einer Schusswaffe) nach sich ziehen konnte.

Weiterhin wurden die Schöffen monatlich unter Führung des Leiters des Schöffenkollektivs in den Einheiten wirksam. Die Schöffen selbst erhielten einmal im Ausbildungsjahr am Militärgericht Dresden eine Schulung, die sie zu einem qualitativ guten und erfolgreichen Einsatz in den Einheiten befähigen sollte.

Durch diese Maßnahmen und den Einsatz aller Vorgesetzten konnte das MSR-7 im Vergleich mit den anderen Truppenteilen / Einheiten der 7.PD bei der Ausbildung und bei der Bekämpfung von Vorkommnissen gut abschneiden.

Wenn es auch schon ein paar *Erinnerungslücken* gibt und ich also bei dieser Rückschau keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebe, meine ich doch dazu beigetragen zu haben, dass das MSR-7 „Max Roscher“ immer gefechtsbereit war.